

Kurz vor dem Verhungern (1984)

Die Suppe, einfach köstlich, löffle ich  
zügig, und mein ganzer Körper  
an dem Geschmack beteiligt.  
Da schalten sich meine  
Gedanken an dich bildlich ein  
und mischen deinen blinden Hunger  
in die halbaufgeessene Suppe ein.

Die zweite Hälfte schmeckt nach  
dem betäubten Knurren in deinen  
Augen. Ich sehe in der Suppe  
deine Elefantenhaut und deine  
Augen,  
die den menschlichen Glanz  
verloren  
und von Fliegen umschwärmt.

Den Löffel, der dornige Suppe  
in mich zupressen pflegt, lege  
ich hin und stehe auf unauffällig  
und gehe leiser Schritte aus der  
Kantine, stolpernd an den  
Gedanken,  
denen ich insgeheim befehle,  
dir zu entfliehen; sie schwinden.

Zufrieden bin ich nun.  
Doch Wehmut bleibt zurück  
Ein dunkles Siegel meiner Stirn.

Aus dem Band Geschaufelte Nacht

Der Gedankenspieler (1986)

Ich lasse den Hass  
Einhundertachtziggrad umdrehen,  
lass aus den Waffen Frieden  
sprießen,  
male alle Atomreaktoren  
zu halbversteckten Ostereiern.

Mache aus allen Bomben eine Pille  
und lasse den Egoismus  
sie einnehmen  
und halte die Ohren zu;  
denn ich bin  
der Gedankenspieler.

Ich mache die Wälder  
von Asthma frei,  
gebe vor Hunger geplagten  
Gesichtern  
ein Scheibendick Lächeln,  
töte das Töten,  
erwürge die Ängste,  
und spreche mich  
trotzdem frei;  
denn ich bin der Gedankenspieler.

Ich befreie die Menschen  
von ihrer Zucht,  
mache das Glück  
ein üppiges Kraut,  
kette die Dunkelheit  
ans Licht.  
Aber ich bin  
nur der Gedankenspieler.

Aus dem Band Geschaufelte Nacht